

Berliner Sammelreise. Ein halbes Stündchen zum Stralauer Fischmarkt! Diese Zeit gibt's nicht der - was nicht eben richtig. Man wird sich schon ein Bild von diesem Volksfeste machen, wenn man weiß, daß dasselbe mit der Dreidner Vogelweile nicht nur noch mit der Götter Bogeweile verwechselt ist. Die Dreidner Vogelweile ist imovant. Die vogelweilig angelegte Feststadt mit ihren geraden breiten Straßen, ihren großen schmalen Plätzen, ihren hohen Kuppelkuppeln, ihren prächtigen Doppelparkuffeln - das Alles macht Effekt und ein einfach überflüssiges Gemüth meint, Was könnte lust auch nicht schöner sein als das Festlager hinter "Anton's". Das Fischmarkt in Stralau ist einladend und anpruchsvoller, barockler und - gemäßigter, wenn man will. Die Feste und Guden stehen nicht auf einem Blage beisammen; sie vertheilen sich entlang der Straße, vor dem Thor steht ein Turm und dahinter auch einer. Stralau ist ein unarted Fischerdorf. Es liegt etwa eine halbe Stunde vor den Thoren Berlins auf einer Sandbank, welche den Kummelbuziger See von der Spree trennt, die hier ein gut Stück breiter ist als die Weite bei Anton's. Ein Bild von hier auf die Spreeufer ist eine Unschönheit, die Gärten mit dem mächtigen Sande einermassen ausblenden kann. Bäume und Sträucher, hinter denen sich das als lohnender Ausflugsort genutzte Trepten verbirgt, haben für Geweihe in der hohen Fluth und bilden so das ganze Ufer entlang eine grüne gewölbte Mauer, in deren Schatten der Wälder leicht vorbeigleitet. Die sehr alte Stralauer Kirche, die nach Schinkel's Plan renovirt ist, liegt mit einem dem kleinen Kirchhofe recht malerisch hinter dem Thor, ziemlich nahe der Spitze der Sandbank. Das Dorf selbst ist die einseitige der in Berlin's Umgebung liegenden Ortschaften; nur wenige Landhäuser verrathen die Nähe der großen Stadt. Die übrigen Gebäude sind schmucklos, niedrig, großentheils mit Strohdach. Feuer wurde das hundertste Jubiläum des Stralauer Fischmarktes begangen. Wenn die Stralauer weniger des Scheitens wären, so würden sie vielleicht sagen: das 500. Jubiläum, und kein Mensch könnte ihnen nachweisen, daß sie damit ausüben. Als im Jahre des Heil's 1780 Prinz Ferdinand von Stralauer Fischmarkt hier und daselbst zum ersten Male besuchte, da bestand das Fest schon als altergebrachte Sitte. Der 24. August, an dem es alljährlich stattfindet, ist ja der Bartholomäustag, an dem von Alters her nach Ablauf der Schongel die Götterweile begann. Freilich durch seinen hohen Besuch erhielt das Fest erst seine Weihe; es wurde feierlicher. Das dauerte bis vor etwa 50 Jahren, wo die allerhöchsten und höchsten Persönlichkeiten, die sich seitdem Prinz Ferdinand damit den Umgang gemacht, jedes Jahr eingefunden hatten - bis diese Herrschaften nach und nach wegblieben. Kaiser Wilhelm ist als Prinz selber noch draussen gewesen und hat in der "alten Laverne" gefeiert. Das gab den Stralauer die Courage, auch heute den Hof einzuladen; aber es war umsonst. Da das Fest auf einen Tag beschränkt ist und nicht acht Tage dauert, wie die Dreidner Vogelweile, so wird natürlich der Tag ordentlich ausgenutzt. Schon die rosenfarbige Fod sieht, wenn sie sich bei Zeiten die Thore des Ortes aufschließt, zu ihrem Erkennen die Mäuer vor dem Stralauer Thor mit wachenden Menschen und vollgepöppelten Kremlern besetzt, sie hört die Symphonie von einem Saal Velefanten, Alcein und Garten, sowie die noch nicht helter gelassenen Stimmen der Quorauer der Schaudüren. Die Mäuer ist zu beiden Seiten mit Weiermännern, Brillen, Waschnäsen, Papiermützen und Kanau-Alceinblütern besetzt, deren Helmen durch Bierbüffel, Bockwurstentände und die weisheitlichen Tische der Wurstverkäufer abwechselnd unterbrochen werden. Bald legt sich auf die Badewägen, vom leeren Woprentopfe bis zur plebejischen Schippe, eine graue Kruste Staubes, während die niederliegende Sonne dieselben zum zweiten Male durchdringt. So weiß nicht, ob all die Schmarotzerhändler besonders Gedächtnis machen, denn der vorzügliche Berliner Kleinbändler unternimmt keinen Ausflug, ohne in einem Korbe eine reichliche Quantität von eisernen Korallen mitzunehmen. Aber die Leute müssen trotzdem noch ihr Vieles dabei schneiden, sonst hätte sich ja in der Festschilde nicht Sonntag ein veritabler Wurstverkäufer etabliert. Als neubelegter Quorauer hätte ich längst gern einmal so eine Weiere, Knoblauch-Jauerer'se Wurst probirt, wenn ich nicht fürchtete, mir die Zähne durch einen Biss auf einen Dornast zu ruiniren. Die am Wege stehenden Weiler und Kändler, welche die Passanten müßig machen, bilden recht interessante Gruppen. Ein großer kräftiger Bursche mit herausforderndem Gesicht hat seinen Helmstump demonstrativ über die Achsel gelegt und steht stundenlang auf dem andern gesunden Weine, wobei er allerlei Vaterlandskieder singt. Der Alte dort mag wohl Schauspieler gewesen sein; er singt mit heiserer Stimme ein Couplet und schneidet Grimassen dazu, die nicht ohne Charakteristik sind. Da redet einer munter drauf los und seine Redensart recht wohl gebildet. Gattin strickt dazu an einem Strampfe, in dem wahrscheinlich später die Fäden auseinander werden sollen. Und nun kommt gar ein Heber Bekannter - ein Weierfaffen, dessen toller Ton mich so traulich berührt. Drei mal pro Woche dreh ich ihn in meinem Hofe, wo er mein Liebeswörterchen vis-à-vis singt, seine sentimentalen Mod-Tonleitergerichte abzubringen. Unter den Verkäufern ist noch als charakteristisch für das Fischmarkt die Festschilde zu erwähnen, der acht Stück gefochte Krebse für einen Groschen feilbietet. Was die Festschilde anlangt, so giebt's nichts Besseres - Alceinamen, Woprentöpfe u. dgl. Nur mitten im Dorfe ist der große Krebs ausgelegt, der früher mit herumgetragen wurde. Mit beigem Krebse hat es eine eigene Bewandnis; derselbe ist Niemand geringeres als die bewundene Prinsessin Rumelina von Kummelbuz. Das größte Leben entfaltet sich indes auf dem vorderen Theile der Stralauer Sandbank. Ein schmaler Weg, in dem sich die Menge oft häuft, führt dahin mitten durch eine Hopfenanlage. Es ist der Alceinweg, Weiler's feierlicher Kontrast! Um den kleinen Kirchhof, die stille Ruhehaft der Todten, pfeift es, muselt es, singt es, lacht es und ardeht es von Hunderten von Menschen, die sich partout amüßiren wollen. Tolender Jubel hört auch von der Weiere im Kummelbuziger See herüber, während sich am entgegengelegten Ufer hinter und ernst das Kummelbuziger Weier's erhebt. Was summt sich die vergnügte Menge um die Todten in ihren Gräbern, was um den Weier's unter Berliner Namenskouline, der da drüben wegen Alceinwörterchen brummt. Außerhalb des Marktes der Feste und Guden lagert ein Theil der Festbesucher auf dem schwellenden Grase und laßt sich an den mitgebrachten Schwaaren. Eine Gruppe hat sogar ganze Kartoffeln mitgebracht, die fleißig geschält und ebenso fleißig verkostet werden. Aber still - der Zug kommt. Sontendlich rompsd in derselbe nicht. Ein Kahn mit dem Stralauer Stadtmusikchor und ein Fischerkahn - das wäre Alles, wenn sich nicht ca. 60 grüner und kleinerer Weierfaffen und Gonteln angegeschlossen hätten, wodurch auf der dreiten grümmelbuzigen Wasserfläche sich ein ebenso lebendiges als amüthiges Bild entwirft. Der "Fischmarkt" wird eigentlich mehr pro forma gefeiert, denn wie groß auch das Reg sein mag, das in das Wasser gesenkt wird - viel bleibt gewöhnlich nicht drin hängen. Die Fische mögen wohl den 24. August in ihrem Kalender schwarz angezeichnet haben. Nachdem einige Fische - auch aus den mitgeführten Fischen - gefangen worden, geht's mit: "O, Du Kerne!" oder "Weiler Schap, o bleib bei mir." - Du weilt ja nicht, wie's Wetter wird", um die Verbindung herum nach der Weiere, wo man sich von den festgelegten Strapazen erholt und Stralau und die Fische leben läßt. Trinken ist ja bei jedem echten Deutschen eine große Hauptache im Leben. Der Fischmarkt beschließt sich auf den Vormittag, Nachmittags giebt's Weierfaffen und in der alten Laverne, von welcher aus Weierd noch ein großes Wand- und Wasserfestwert losgelassen wird.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 26. August.
 Rudwold + 10, Wrag + 7, Pardubitz + 42, Meinf + 84, Veltmexis + 70, Wredben + 4.
Wassermenge der Elbe am 26. August: 18 Grad B.
 - Berichtigte Wasserbestimmungen auf der hiesigen Weierfaffen am 26. Juli 1899 bei einem Wasserstand von 110 Centimeter am Dresdner Pegel in Weierfaffen: 64 km bis Weierfaffen, 60 km bis Weierfaffen, 50 km bis Weierfaffen, 40 km bis Weierfaffen, 30 km bis Weierfaffen, 20 km bis Weierfaffen, 10 km bis Weierfaffen, 0 km bis Weierfaffen.

Meteorologische Beobachtungen
 der deutschen Gewerkschaft in Gumburg am 25. Aug. um 8 Uhr Morgens:

Zeit	Temp.	Wind	Wolke	Bar.	Rel.
7 Uhr	18.4	NO	10	758.0	78
8 Uhr	18.0	NO	10	758.0	78
9 Uhr	17.6	NO	10	758.0	78
10 Uhr	17.2	NO	10	758.0	78
11 Uhr	16.8	NO	10	758.0	78
12 Uhr	16.4	NO	10	758.0	78
13 Uhr	16.0	NO	10	758.0	78
14 Uhr	15.6	NO	10	758.0	78
15 Uhr	15.2	NO	10	758.0	78
16 Uhr	14.8	NO	10	758.0	78
17 Uhr	14.4	NO	10	758.0	78
18 Uhr	14.0	NO	10	758.0	78
19 Uhr	13.6	NO	10	758.0	78
20 Uhr	13.2	NO	10	758.0	78
21 Uhr	12.8	NO	10	758.0	78
22 Uhr	12.4	NO	10	758.0	78
23 Uhr	12.0	NO	10	758.0	78
24 Uhr	11.6	NO	10	758.0	78
25 Uhr	11.2	NO	10	758.0	78
26 Uhr	10.8	NO	10	758.0	78
27 Uhr	10.4	NO	10	758.0	78
28 Uhr	10.0	NO	10	758.0	78
29 Uhr	9.6	NO	10	758.0	78
30 Uhr	9.2	NO	10	758.0	78
31 Uhr	8.8	NO	10	758.0	78
32 Uhr	8.4	NO	10	758.0	78
33 Uhr	8.0	NO	10	758.0	78
34 Uhr	7.6	NO	10	758.0	78
35 Uhr	7.2	NO	10	758.0	78
36 Uhr	6.8	NO	10	758.0	78
37 Uhr	6.4	NO	10	758.0	78
38 Uhr	6.0	NO	10	758.0	78
39 Uhr	5.6	NO	10	758.0	78
40 Uhr	5.2	NO	10	758.0	78
41 Uhr	4.8	NO	10	758.0	78
42 Uhr	4.4	NO	10	758.0	78
43 Uhr	4.0	NO	10	758.0	78
44 Uhr	3.6	NO	10	758.0	78
45 Uhr	3.2	NO	10	758.0	78
46 Uhr	2.8	NO	10	758.0	78
47 Uhr	2.4	NO	10	758.0	78
48 Uhr	2.0	NO	10	758.0	78
49 Uhr	1.6	NO	10	758.0	78
50 Uhr	1.2	NO	10	758.0	78
51 Uhr	0.8	NO	10	758.0	78
52 Uhr	0.4	NO	10	758.0	78
53 Uhr	0.0	NO	10	758.0	78
54 Uhr	-0.4	NO	10	758.0	78
55 Uhr	-0.8	NO	10	758.0	78
56 Uhr	-1.2	NO	10	758.0	78
57 Uhr	-1.6	NO	10	758.0	78
58 Uhr	-2.0	NO	10	758.0	78
59 Uhr	-2.4	NO	10	758.0	78
60 Uhr	-2.8	NO	10	758.0	78
61 Uhr	-3.2	NO	10	758.0	78
62 Uhr	-3.6	NO	10	758.0	78
63 Uhr	-4.0	NO	10	758.0	78
64 Uhr	-4.4	NO	10	758.0	78
65 Uhr	-4.8	NO	10	758.0	78
66 Uhr	-5.2	NO	10	758.0	78
67 Uhr	-5.6	NO	10	758.0	78
68 Uhr	-6.0	NO	10	758.0	78
69 Uhr	-6.4	NO	10	758.0	78
70 Uhr	-6.8	NO	10	758.0	78
71 Uhr	-7.2	NO	10	758.0	78
72 Uhr	-7.6	NO	10	758.0	78
73 Uhr	-8.0	NO	10	758.0	78
74 Uhr	-8.4	NO	10	758.0	78
75 Uhr	-8.8	NO	10	758.0	78
76 Uhr	-9.2	NO	10	758.0	78
77 Uhr	-9.6	NO	10	758.0	78
78 Uhr	-10.0	NO	10	758.0	78
79 Uhr	-10.4	NO	10	758.0	78
80 Uhr	-10.8	NO	10	758.0	78
81 Uhr	-11.2	NO	10	758.0	78
82 Uhr	-11.6	NO	10	758.0	78
83 Uhr	-12.0	NO	10	758.0	78
84 Uhr	-12.4	NO	10	758.0	78
85 Uhr	-12.8	NO	10	758.0	78
86 Uhr	-13.2	NO	10	758.0	78
87 Uhr	-13.6	NO	10	758.0	78
88 Uhr	-14.0	NO	10	758.0	78
89 Uhr	-14.4	NO	10	758.0	78
90 Uhr	-14.8	NO	10	758.0	78
91 Uhr	-15.2	NO	10	758.0	78
92 Uhr	-15.6	NO	10	758.0	78
93 Uhr	-16.0	NO	10	758.0	78
94 Uhr	-16.4	NO	10	758.0	78
95 Uhr	-16.8	NO	10	758.0	78
96 Uhr	-17.2	NO	10	758.0	78
97 Uhr	-17.6	NO	10	758.0	78
98 Uhr	-18.0	NO	10	758.0	78
99 Uhr	-18.4	NO	10	758.0	78
100 Uhr	-18.8	NO	10	758.0	78

Wasserstand der Elbe und Moldau am 26. August.
 Rudwold + 10, Wrag + 7, Pardubitz + 42, Meinf + 84, Veltmexis + 70, Wredben + 4.
Wassermenge der Elbe am 26. August: 18 Grad B.
 - Berichtigte Wasserbestimmungen auf der hiesigen Weierfaffen am 26. Juli 1899 bei einem Wasserstand von 110 Centimeter am Dresdner Pegel in Weierfaffen: 64 km bis Weierfaffen, 60 km bis Weierfaffen, 50 km bis Weierfaffen, 40 km bis Weierfaffen, 30 km bis Weierfaffen, 20 km bis Weierfaffen, 10 km bis Weierfaffen, 0 km bis Weierfaffen.